

JOHANNES HEPP

Johannes Hepp, ein junger Bildhauer, hat sich in der Kunstwelt einen Namen gemacht. Auf humorvolle Art und mit unverkennbar handwerklichem Geschick weiß er tiefgründige Themen zu behandeln und konnte sich so als Virtuose auf seinem Gebiet etablieren.

Text • Jason Ryan | Fotos • Johannes Hepp



Freiburg im Breisgau – „da ist die Landschaft schön, das Holz nicht weit und auch die Schweiz in der Nähe“ – in jener waldigen Baden-Württemberger Großstadt lebt Johannes Hepp, wo er neben dem Holz für seine Arbeit auch ein Leben mit seiner Frau und seinen zwei Töchtern gestaltet. Gebürtig kommt der 36-jährige aus Würzburg, wo sich im Laufe seiner Schulzeit eine Leidenschaft für die Kunst entwickelte.

Die Kunst war für ihn schon immer das faszinierendste Schulfach gewesen. Dort bewegte ihn die „größte innere Frage“, und so sollte es auch kein Zufall sein, dass Johannes sich bereits zur Schulzeit der Bildhauerei zuwandte. Im darauffolgenden Studium an der Edith Maryon Kunstschule in Freiburg, wo er mit Materialien wie Holz, Stein und Bronze arbeitete, vertiefte er seine Kenntnisse und Fertigkeiten. Vor allem die Arbeit mit

Holz empfand er immer schon als schön. Kaum verwunderlich: Schließlich kann man mit großen Maschinen arbeiten – etwa Kettensägen – aber eben auch sehr fein und präzise sein. Für die Bildhauerei bietet es einen tollen Widerstand, einen spannenden Arbeitsprozess und beeindruckende Ergebnisse.

Mit geschulter Wahrnehmung entwickelte Johannes Hepp auch seinen individuellen Stil. Heutzutage radelt er mit offenen Augen durch Freiburg – auch mal bis in die Schweiz – erklimmt Brockenhäuser und hält Ausschau nach interessanten Objekten. Der Schaffensprozess beginnt meist mit einer Vorstellung, mal genauer, mal mit Spielraum, gefolgt von der groben Bearbeitung der äußeren Form mit der Kettensäge. Im Laufe des Prozesses folgt er dann seiner Intuition und schafft so Verbindungen zwischen äußerer Form und innerer Vision. Thematisch interessiert

war für Johannes Hepp seit jeher insbesondere die menschliche Gestalt. Im Studium hatte der Bildhauer viel Zeit darauf verwendet, Körper zu studieren und Akt zu zeichnen. Sein Interesse an der menschlichen Gestalt drückt sich seit jeher in seinen Skulpturen aus, besonders die feine Mimik im groben Holz und die Interaktion spielen dabei eine wesentliche Rolle.

Noch im Studium befindlich, fand er sich mit der Frage konfrontiert, wo genau sein künstlerischer Weg ihn hinführen sollte. Zunächst gab es seinerseits Bedenken, ob man von der Bildhauerei überhaupt leben könne. In den risikobehafteten Verhältnissen der freischaffenden Künstler-Tätigkeit stellt wirtschaftliche Unabhängigkeit halt keine Grundvoraussetzung dar. Doch das Glück war auf seiner Seite: Nach erfolgreichem Abschluss an der Kunstschule im Jahr 2012 zog Johannes Hepp mit seiner Frau zunächst zurück nach Würzburg, wo zu der Zeit ein altes Brauereigelände leer stand. Ein Architekt ergriff die Initiative, es wiederzubeleben. Heute sind dort Lofts und Büroräume zu finden, sogar ein Kino. Hepp konnte auf dem Gelände für kleines Geld ein sehr großes Atelier mieten und bei Bedarf nebenbei auf der ihn umgebenden Baustelle seine Brötchen dazuverdienen. Tageweise werkelte der junge Künstler also auf der Baustelle, um sich sonst seinen Skulpturen im Atelier zu widmen und sich so ein kleines Oeuvre zu schaffen.



Hepps erste bedeutende Veröffentlichung fand 2012 statt, als er an der Diplomausstellung „Freigegeben“ im E-Werk in Freiburg teilnahm. Es sollte jedoch drei Jahre dauern bis zum ersten Platz beim Wettbewerb des Universitätsklinikums Würzburg im Jahr 2015, bei dem er auch „Kunst am Bau“-Projekte realisierte, für die er Skulpturen für öffentliche Gebäude und Plätze entwarf. So kam es auch zu seiner ersten großen Ausstellung in der Schweiz,

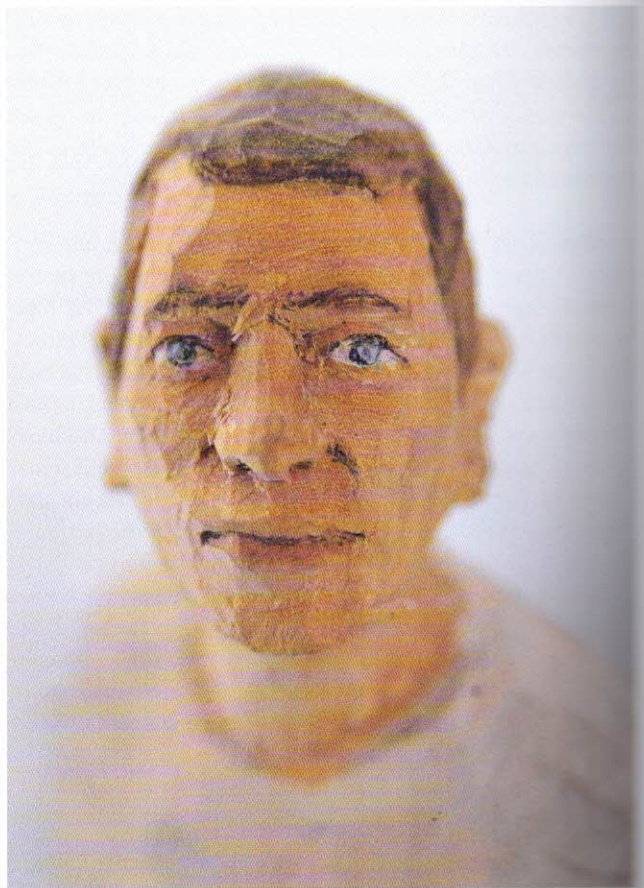


Fotos • Thomas Berberich

die ihm viel Bekanntheit einbrachte. Bei „Jungkunst“ in Winterthur durfte er als Nicht-Schweizer teilnehmen, weil seine Frau Landsfrau ist. Seine Werke fanden dort einen wahnsinnig guten Anklang. Hin fuhr er mit einer Busladung an Exponaten – auf der Heimfahrt war der Bus fast leer. Solch positive Resonanz bestätigte ihn in der Entscheidung, genau so weiterzumachen. Seitdem präsentierte er seine Arbeiten in vielen Einzel- und Gruppenausstellungen in Deutschland, der Schweiz und Italien. Zu den zahlreichen weiteren Gruppenausstellungen zählte „Kunst im Maschinenhaus“ in Würzburg und „Anthropos“ in Düsseldorf. Hepp gewann auch Auszeichnungen, darunter den ersten Preis bei der Ausstellung „YOLO – art and palliative care“ in der namenspassenden Johanneskirche in Düsseldorf im Jahr 2014. Auch in Museen sind seine Werke zu sehen, ebenso in Galerien in Frankfurt und Berlin. Ein weiterer Meilenstein in seiner künstlerischen Karriere war 2016 der Ankauf eines Werkes durch die städtische Sammlung des Kulturspeichers Würzburg. Ein Jahr später erhielt er den Kulturförderpreis seiner Heimatstadt.

Johannes Hepps Kunstwerke sind geprägt von seiner Fähigkeit, Materialien in einzigartiger Weise zu bearbeiten und in seinen Skulpturen Gefühle und Emotionen zu vermitteln. Die kleinen Wandskulpturen beherbergen bunte, skurrile Akteure. Im Kern zeigen sie menschliche Wesen, die einfach nur dastehen, auf oder in etwas.

Das kann schonmal ein dreckiges Pissoir sein, in dem ein Mann mit gelber Latzhose und mit in die Hosentaschen gesteckten Händen Oberschenkeltief in vermeintlichen Fäkalien steht; die Frau mit blauem Kleid, roten Schuhen und roten Lippen, die in einem architektonischen Rahmen hängt; der nackte Mann, der mit verschränkten Armen mitsamt Sockel schräg an der Wand lehnt; oder die nackte Frau, aus einem Baumstamm hervorgehoben; das Spiegelobjekt mit Zweien im Kahn; oder das Spiegelobjekt mit Mann in Badewanne.



Im Laufe des Prozesses werden die Werkzeuge zunehmend kleiner und feiner. Zu Beginn noch beschäftigt sich Johannes Hepp mit der groben äußeren Form, die er mit der Kettensäge schafft, arbeitet mit Stecheisen und Messer immer mehr ins Detail und färbt zum Schluss die Skulptur mit Aquarellfarben und Bleistift. Immer wieder kann er sich auch selbst daran erfreuen, welche Mimik er neuerdings in die Welt blicken lässt und für die Welt sichtbar macht. Wie auch sonst in der Kunst gibt es dort keine interpretativen Vormachtstellungen und damit verbundene Deutungshoheiten.

Verschiedene Künstler inspirieren ihn, darunter Alberto Giacometti mit seinen präsenten Büsten und Joseph Beuys mit seinen Zeichnungen und inspirierenden Aussagen. Etwa das allen Düsseldorfern bekannte „Ich denke mit dem Knie“. Hepp hingegen denkt öfter mal mit den Händen und im kreativen Prozess kommt seiner Intuition also eine zentrale Rolle zu. Auch andere Menschen in seinem Umfeld inspirieren und motivieren ihn. Es sind jene Menschen, die sich bewusst dafür entschieden, das zu tun, was sie lieben. Wenn auch nicht für eine konkrete Skulptur, so nimmt doch diese Art zu leben einen inspirierenden Einfluss: zu entscheiden, der Leidenschaft zu folgen und damit auch gewisse Unsicherheiten in Kauf zu nehmen – so kann etwas wirklich Tolles entstehen.

Intensiviert wurde diese Haltung im Jahr 2017, da wurde Johannes Hepp zum ersten Mal Vater. Obwohl dies in vielerlei Hinsicht eine Herausforderung darstellt, manch einen durchaus an seine Grenzen bringen kann, so erkennt er darin eine Gelegenheit, für sich zu wachsen, sowohl als Mensch und Mann als auch in der Kunst. Essentiell dabei ist die Selbstkonfrontation. „Wie konsequent bin ich denn eigentlich? Folge ich dem Wort, das ich meinen Kindern predige?“ Das Vatersein fließt stark in die Arbeit mit ein, denn zu den damit einhergehenden Freuden, der Liebe und den Empfindungen, ohne die für ihn keine gelungenen Figuren entstehen könnten, entwickelt sich ein anderes Zeitmanagement. Vatersein ist Full-Time Job! Es bedeutet zielstrebig und effizienter zu arbeiten. Unterstützt wird er dabei von seiner Frau. Ihr Verständnis für ein gewissermaßen „unstetes Leben“ erlaubt es ihm, sich weiterhin ausgelassen künstlerisch zu betätigen. Außerplanmäßige Wochenendausflüge in andere Städte, etwa aufgrund von Ausstellungen, kommen durchaus mal vor, ebenso wie die bereits erwähnte finanzielle Unsicherheit.



Doch das Paar schaut, dass jeder seine Bedürfnisse erfüllen kann. Innige Partnerschaft ermöglicht das.

Nicht nur künstlerisch anspruchsvoll, auch humorvoll und zugänglich – so bedienen seine Skulpturen ein breites Publikum. Humorvoll werden die hölzernen Kunstobjekte unter anderem durch Bewegung. Mittels einer Schnur kann der Betrachter Veränderungen herbeiführen. Das Spiel mit Nacktheit und Angezogenheit; Holzskulpturen mit wackelnden Ohren, ein Männerkopf, in dem sich eine Frau verbirgt; Figuren, die in architektonischen Gebilden verschwinden, um nur einige Beispiele zu nennen.

Die Ausstellungen von Johannes Hepp sind bekannt geworden durch seine beeindruckenden Skulpturen und seine Fähigkeit, die Besucher in seinen Bann zu ziehen. Es mutet entschlossen an, wie er seine künstlerischen Fähigkeiten kontinuierlich weiterentwickelt. Wenngleich der Schritt zur Bekanntheit nicht im Handumdrehen gelang, so kann man doch erkennen: Hepp hat den Dreh mittlerweile raus und die jüngsten Ausstellungen im Jahr 2022 im Kunstmuseum Erlangen, in der Galerie Tammen Berlin und in diesem Jahr auf der ART Karlsruhe zeigten, dass er auf dem Weg ist, ein wichtiger Teil der zeitgenössischen Kunstszene zu werden.

Im Kunstverein Mannheim stellt er vom 18. bis 30. Juni wieder aus. Überzeugen Sie sich selbst.

www.johanneshepp.com